

dem Vorbild Australiens einermüht werden. Das ist schon mehrmals versucht worden, aber verfrucht ist ja der Löwe noch gar nicht erlegt, dessen Haut gefüllt werden soll. Bezüglich der deutschen Handelspolitik habe der englische Kollaborateur, wenn wider Erwarten durch die Hochschlagspolitik Deutschlands eine Schädigung Englands herbeigeführt würde, würde England durch einen Zündersoll Repressalien üben, da es nicht davon absehen könne, handelspolitisch diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die durch das Vorgehen anderer Mächte zum Schutze der eigenen Industrie notwendig wären.

Vierzung von Kriegsmaterial. Die grundräftigste Entschädigung der Frage, ob Frankreich eines neutralen Staates einen Krieg führenden Staates Kriegsmaterial oder Ausrüstungsgegenstände liefern dürfen, ist der „Wartung“, zufolge zu Gunsten der Vierzungsbehörde ausgesprochen. Erwähnt sei dabei, daß die letzterzeit namhaft gemachte Berliner Firma, die kürzlich eine Bestellung von 35.000 Sätteln für England erhielt, haben wieder eine weitere Bestellung von 50.000 Sätteln für die englische Kavallerie empfangen. Auch für die deutsche Armee in China ist jene Firma lebhaft beschäftigt. Für die China-Truppen wird nämlich vollständig neues Bedeckung hergestellt, da sich die Ausrüstung der Truppen damit nicht beschränkt zu haben scheint hervorgegangen, daß noch ein längeres Garnisonieren der Truppen in Ostasien vorgezogen ist.

„Mit dem Dampfer „Alme Boernman“ traf aus Kamerun der Feldwebel Zeug ein, welcher der Hauptbesatzungsarmee gegen den Hauptmann v. Vester ist. Vester reiste sofort nach Berlin weiter. Gegen Hauptmann Vester schwebt bekanntlich ein Verfahren wegen seiner Amtsführung in Kamerun.

Vorrichtungsregeln gegen die Pest. Infolge des Auftretens der Pest in Kasaplat ist eine Beschränkung der Ein- und Durchreise aus Kasaplat und Natal für das Deutsche Reich verfügt worden.

Die Ein- und Durchreise von Reisende, alten und getragenen Kleidungsstücken, als auch von Waren, Sachen und Gegenständen aus Kasaplat und der Kolonie Natal ist verboten. Auf Lebensmittel, Bettzeug und Kleidungsstücke, welche während ihrer Gebrauchs mit sich führen, oder welche als Unkraut eingeführt werden, findet das Verbot jedoch keine Anwendung. Es kann aber die Befreiung dieser Einfuhr von einer vorherigen Desinfektion abhängig gemacht werden.

Der Reichskanzler ist außerdem ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbot unter Anordnung der erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen zuzulassen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 2. März, 11 Uhr.

Am Ministerische: Siedt.

Die zweite Lesung der Resolutionen über die höheren Schulen und die Medizinalreform wird aus der Generaldebatte ausgeschlossen.

Hr. Tausenberg (Str.) befragt die allseitige Anerkennung der Kantonsverträge und bringt dann die Beschwerden und Wünsche der Katholiken vor. Wäher sei die Zehntfrage des neuen Kultusministeriums wenig günstig zu beurteilen, da die Regierung nach ihm die katholischen Kirchen gegen die katholische Kirche erfüllt sei. Die geistliche Schulaufsicht müsse erweitert werden.

Minister Siedt weist die allseitig gehaltenen Bemerkungen des Redner zurück. Er weist die in ihm beantragten Fragen und ersucht streng nach Recht und Gesetz. Er behauptet aber zu behaupten, daß er bei seinen Entscheidungen nicht auf die Zustimmung einzelner Abgeordneter gebunden sei. Das gelte a. B. auch von der Frage der Schulaufsicht. Den Orden habe er das größte Entgegenkommen zu bewiesen. Im letzten Jahre seien 89 neue Niederlassungen genehmigt.

Hr. Siedt (Pole) befragt sich über die angebliche Unterdrückung der politischen Sprache namentlich in der Polstschule. Der Kultusminister sei zwar formell beendigt, unter seinen Nachbarn hätten aber die Polen noch schwer zu leiden. Der Religionsunterricht solle in der deutschen Sprache erteilt werden; da könne vielfach an ein erfolgreiches Gelingen gar nicht gedacht werden. Die Klagen der Deutschen betreffende man immer, den Beschwerden der Polen aber verschläge man das Ohr.

Hr. Sieg (Str.) bemerkt gegenüber den Klagen des Hr. Tausenberg, daß es den Reichsministerien an gutem Willen, denen Anstrengungen gerecht zu werden, niemals gebricht. Die Polen hätten es als ihr Recht, auf eine neue Stufe der Kultur herabzusteigen. Sehen Sie ihn nach Russland, nach Galizien, wo die Polen sich auch ihrer Sprache überall bedienen können. Stehen diese Polen auf einer höheren Stufe der Kultur als die ungarischen? Ungarn haben allen Anlaß, sich der Ungleichheit zu erfreuen, die ihnen durch die Ungleichheit zu tun.

Hr. Graf zu Eimburg (Stram.) ist sich nicht auf eine spherische und formelle Förderung nicht einlassen, denn sie kann nur auf materiellen Dingen beruhen. Die Entlohnung in den letzten Jahren hat dahin geführt, daß man sagen kann, die katholische Kirche erfreut sich bei uns in Deutschland einer so freien Entfaltung, wie in nur wenigen anderen Ländern. Sie ist freier selbst als in vielen katholischen Ländern. Es ist ja bekannt, daß in katholischen Ländern die Kirche als solche nicht die Freiheit hat, die sie theoretisch beanspruchen muß. Der Weg, den wir bisher gegangen sind und weiter gehen werden, ist, daß wir einige Beschwerden nachvollziehen und, wenn möglich, darin entgegenkommen werden. Ganz die Wünsche der Katholiken zu befriedigen, wird schwer sein. Wenn wir auf diesem Wege fortfahren, werden wir zu dem befriedigenden Zustand gelangen, in anderen politischen Fragen mit den Katholiken unteren katholischen Bundesstaaten in erster Reihe in den großen politischen Beziehungen des Staates zusammenzuwirken und wir bei ihnen die besten patriotischen Auffassungen finden haben, die bei uns bestehen, wird es uns erlauben, ihnen in kulturellen politischen Dingen entgegenzukommen. Anders liegen die Dinge bei den Protestanten, die leben wie es zu unteren großen Deutscher nicht mit Katholiken zu thun, die mit uns in diesen politischen Dingen haben, sondern mit einer Nationalität, die für ihre Nation einen eigenen politischen Ausdruck sucht. Die Polen müssen Deutsch lernen, um im ganzen Lande durchzukommen. Es ist also eine natürliche Pflicht der Protestanten, die Schulaufsicht, die politischen Ämter Deutsch lernen zu lassen. Der politische Redner wünscht sich die Berechtigung der politischen Ämter darauf, daß den Polen die Garantien und Versprechungen nicht gehalten seien, und er hat sich in dieser Richtung hinsichtlich der Beschwerden der protestantischen Ämter bewegt. Die politische Nation ist in der politischen Welt in den protestantischen Staatsverband eingetragt worden. Was haben wir aber erlebt? Große Unzufriedenheit und Klüftung! Und danach wollen Sie (zu den Protestanten) daß die Bekleidungen der Protestanten, die Sie den protestantischen Ämtern gegeben haben, erhalten sein? Sie können mit gutem Recht den Antrag nicht verstehen, den Sie uns unterbreiten, um Deutschland zu fördern gegen die Bekleidungen, die schließlich darauf hinausgehen, wenn es doch kommt, die politischen Landesämter vom Staate loszulösen.

Hr. Kreiling (Str. Rpr.) bringt Beschwerden aus dem Provinzial Abgeordneten vor.

Ein Regierungsminister weist die Klagen zurück. Hr. Dr. Barth (Str. Rpr.) befragt sich über das Vorgehen des Reichsministeriums, daß nach seiner Ansicht den Verantwortlichen gegen die Polen durch das Reichsministerium die Handelspolitik habe der englische Kollaborateur, wenn wider Erwarten durch die Hochschlagspolitik Deutschlands eine Schädigung Englands herbeigeführt würde, würde England durch einen Zündersoll Repressalien üben, da es nicht davon absehen könne, handelspolitisch diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die durch das Vorgehen anderer Mächte zum Schutze der eigenen Industrie notwendig wären.

Kultusminister Siedt erwidert, daß dieser Fall nicht in sein Ressort, sondern in das des Kultusministeriums und dem des vormaligen Reichsministeriums gehöre. Sobald der Reichsminister die Abhaltung dieser Vorlesung in Schlußnahme erübrt, ist durch Vermittelung des Landrats die weitere Vermittlung der Schlußnahme unterlag worden.

Hr. Siedt (Str.) bringt einen Fall vor, wo zwei barmherzigen Schwestern, die Protestantin mit warmen Epitelen versorgt wollten, die Erlaubnis zur Niederlassung verweigert wird. Der Minister bemerkt, daß in diesem Falle die Niederlassung für einen Orden nachgesehen wurde.

Darum wird die Weiterberatung verlegt auf Montag 11 Uhr. Schluss 4 Uhr.

Ausland.

Italien.

Eine Rede des Papstes.

Am Sonntag fand im Vatikan die feierliche Eröffnung des Kardinalskollegiums statt, das dem Papst seine Glückwünsche zum 9. Geburtstag und dem 27. Jahrestag seiner Krönung überbrachte. Dagegen, der Papst bestand in einer längeren, politisch wichtigen Rede, die der Papst aber nicht selber sprach, sondern vorlesen ließ. Die Rede beginnt mit der Erklärung, daß das römische Pontifikat der alleinige Inhaber der Macht auf die weltliche Macht des Papsttums und daß es nicht besetzt sei, diese aufzuheben. Der Papst besagte danach die Ausdrücke einer antikerischen Gesinnung, die sich gegenwärtig in verschiedenen Ländern Europas zeige. Er erinnerte ferner an seine Enghilflichkeit über die christliche Demokratie und drückte seine Verurteilung darüber aus, daß die Katholiken mehr Freunde des Volkes geworden wären. Zum Schluß erwähnte der Papst noch die Lage in Frankreich und erinnerte an die Dienste, die der französische Herrscher der Zivilisation geleistet.

Bulgarien.

Krieg mit der Türkei?

In Sofia sind Gerüchte verbreitet, daß an der bulgarischen Grenze die Zusammenziehung von 50.000 türkischen Soldaten bevorzuehe soll.

Südamerika.

Die Revolution in Columbien.

Nach einem Telegramm aus Colon hat am 20. Februar in der Nähe von Maria la baja gegen eine kleine Abtheilung Regierungstruppen und 500 Aufständischen ein Gefecht stattgefunden, in welchem letztere sich die Hand wusch. Die Aufständischen hatten 30 Tode und 10 Verwundete, auf der Seite der Regierungstruppen fielen 8 Offiziere, 7 Mann, viele wurden verwundet.

China.

Auf die Vorstellungen der Mächte Deutschland, England und Japan bei der chinesischen Regierung, die sich indirekt gegen die russischen Beherrschungen in der Mandchurien richteten, ist bislang keine Antwort erfolgt. Das Vorgehen dieser drei Mächte wird anscheinend von der Mächte der Briten unterstützt, während Frankreich sich auf die Seite Russlands zu stellen scheint. Eine befriedigende Lösung wird aber jedenfalls nicht ausbleiben, da die Beherrschungen der Mächte in nicht Russland verwerfen wollen, die die Suprematie im Norden Chinas zu sichern, sondern da es sich hierbei nur, speziell was Deutschland anbetrifft, um die Wahrung der großen materiellen Interessen handelt. Das deutschenglische Abkommen bezog sich überhaupt nicht auf die Mandchurien.

Ueber weitere Schritte der Mächte liegt folgende Meldung vor:

London, 2. März. Nach einem Telegramm aus Peking verlangt mehrere Mächte die Rückberufung Panafus von seiner Mission nach Peking und Verweisung des Mandchurien-Arrangements an die Gelehrten in Peking.

Die Lage in China selbst scheint sich langsam zu bessern. Wir erhalten dazu folgendes Telegramm:

Peking, 2. März. Da die Schienen in aller Eile die Straße von Singanfu nach Kaifeng in Stand legen, so glaubt man hier, daß sich der Kaiser für eine Zeitlang dorthin begeben werde, aber ohne die Kaiserin. In Tientsin verschwanden plötzlich die Soldaten Freischar, Kluge und Wergner, als sie in der Nachbarschaft Vieh aufkauften. Mehrere stärke Patrouillen durchzogen nach ihm die betreffenden Dörfer, aber bis jetzt ohne Erfolg.

Wenn es wirklich gelänge, den Kaiser dem Einflusse der Kaiserin-Mutter zu entziehen, so wäre entschieden damit viel gewonnen. Ein weiterer Fortschritt zum Besseren wäre auch die Verlegung des chinesischen Hoflagers nach Kaifeng. Wenn auch von dort bis nach Peking noch ein weiter Weg ist, so liegt doch Kaifeng bedeutend näher der Küste am Ufer des Hoangho. Das plötzliche Verschwinden dreier Soldaten in nächster Umgebung von Tientsin ist ein weiterer Beweis für die unruhige Haltung einer künftigen Bevölkerung. Für alle Fälle sei die fremden Truppenkontingente auf der Hut. Wir erhalten ferner folgendes Telegramm:

London, 2. März. Die Morning-Post meldet aus Peking, die deutschen, französischen und britischen Kommandeure erließen Befehle zur Fortsetzung der Missionen für die prompte Absendung einer Expedition, falls der Hof abernach sich widerlegen gegen die Forderungen der Mächte ergäbe. Die Unterregierung sandte daher Befehl zur Zurückziehung der amerikanischen Truppen außer hundert Mann für Tientsin und hundert Mann als Gefährlichkeitsmann in Peking.

Die Vereinigten Staaten scheinen jetzt die Stellung von Peking übernehmen zu wollen, um den frankan Manne in diesem Sinne Schritt zu viel wie möglich zu erleichtern. Nach einer anderen Meldung sollen nämlich die Vereinigten Staaten vorgeföhren haben, die gesammten Kriegskosten, die China zu zahlen hat, auf die geringe Summe von 150 Millionen Dollars festzusetzen. Es ist kaum anzunehmen, daß sich die anderen Mächte damit zufrieden geben würden.

Die Kriegsentfaltung, welche Deutschland und von China verlangen muß, wird sich der „Voll. Ztg.“ zufolge nach den dem Deutschen Reichsangehörigen Unterredungen auf einen 270 Millionen Mark betragen, ein Betrag, der sich um bestimmte Summen für jeden Monat des Rechnungs-jahres 1901, um den die Värmung früher erfolgen kann, erhöhen dürfte. Ebenso wenig wie Deutschland eine Vergrößerung der Zahlung dieser Entschädigung anstrebt, vielmehr den Betrag der Kosten wie für sich, so auch für alle anderen beteiligten Mächte zu sichern bemüht ist, ebenso

wenig kann es zugeben, daß die eine oder die andere Macht bevorzugt wird. Öffentlich werden die verantwortlichen Staatsmänner in China diese Sprache der überheblichen Mehrzahl der an den chinesischen Dingen interessierten Mächte verleben und sich nach ihr richten.

In Peking hielten die chinesischen Bevollmächtigten in Peking und Peking-Tianjin eine lange Beratung über die neuen Forderungen der russischen Gelehrten in Betreff der Mandchurien. Tsching will den Antrag der anderen Gelehrten erfüllen.

Am Mittwoch fand, wie aus Peking telegraphirt wird, eine Sitzung des diplomatischen Korps statt, in der über die Bitte der Provinzialbeamten berathen wurde, deren Befreiung die Gelehrten zu fordern beabsichtigten. Die Vertreter der Mächte haben sich dahin geäußert, daß es kein Provinzialmandarinen mit dem Tode, 50 mit Extradition zu bestrafen sind. Die Eintragung des Gelehrten des Provinzialbeamten von ebenfalls zur Strafe. Zu dem Befreiung der Gelehrten, die von Seiten Russlands erfolgte Expropriation von Grundstücken der chinesischen Bevollmächtigten betreffend, wird von englischer Seite nach Folgendes bemerkt:

Dieser Befehl wird die europäischen Botskammern, die möglich die Interessen der fremden Botskammern wahrnehmen, natürlich, außerhalb des zu befreiten Terrains Lauerer zu suchen. Der Befehl, der deutsche und der österreichische ungarische Gelehrten noch weiter und treten dafür ein, daß überhaupt europäische Beauftragte nicht das Recht haben, in dem Gelehrten-Bezirk zu sein. Wäre dieser Standpunkt von den anderen Gelehrten geteilt, so würden alle Mandiplomaten gezwungen sein, außerhalb dieses Bezirkes unter einer Bevölkerung zu leben, die wenig das Vorhandensein von Beauftragten im Centrum der Stadt mittrauisch und feindselig gemacht wird und gegen die Fremden ausgedrückt ist wegen der Ermahnung von Terrain, das zur Bildung des Gelehrten-Bezirks nötig ist.

Der Krieg in Südafrika.

Die Engländer müssen sich vorläufig mit dem Erfolg begnügen. Die Welt am Einbringen in den Süden der Kapkolonie verhindert zu haben, ihn selbst haben sie frei gegen Norden ziehen lassen müssen. Folgendes Telegramm, das die amtliche englische Meldung wiederholt, vermeldet die für die britische Seereschiffahrt sehr ärgerliche Thatfache:

London, 2. März. Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria von gestern: Die Welt ist gezwungen worden, sich wieder auf das Nordufer des Oranje zu begeben. Die Kapkolonie ist nun ihm befreit. 200 Büren sind gefangen worden, einzelne Verlorene werden noch eingeholt. — 80 Mann von den Schützen-Regimenten wurden von unbekannten feindlichen Streiftruppen angegriffen und erlagen sich in langem Kampfe, in dem 20 von ihnen getödtet und verwundet wurden.

Die Abfassung dieser Meldung wird namentlich in der Wendung, „Die Welt ist gezwungen worden, den Oranjerivier zu überqueren, den Spot herauszufordern, da Niemand daran zweifelt, daß die Aufgabe der Engländer darin bestand, den gefährlichen Mann festzuhalten. Das 200 Büren gefangen genommen worden sind, war längst bekannt. Schließlich kommt aber der Bericht, daß 80 Engländer toten sich ergeben müssen. Merkwürdigerweise umgibt die Angabe, wo die Welt den Fuß überdrückt hat. Wenn man die Behauptung, daß die Kapkolonie von ihm befreit sei, wirklich nimmt, kann der Burengeneral den Uebergang nicht weit weislich der Oranjerivier-Station bemerksellig haben, denn in der Nähe dieses Ortes wendet sich die Grenze der Kolonie und des Freistaates im scharfen Winkel vom Oranjerivier abbiegend nach Norden. Unterfalls möglich man annehmen, daß der Uebergang schon vor länger Zeit stattgefunden hat. Die sonst nachgeordneten Maßnahmen widersprechen sich vollständig über den Aufenthalt der Welt. Man kann daraus entnehmen, daß die Engländer nicht genau wissen, bei welcher der vielen Kommandos, in welche sich die Büren getheilt haben, sich die Welt befindet. Vielleicht trifft die Meldung das Richtige, daß die Welt bei Sandrivier über den Fuß gelegt ist. Es wird nicht lange dauern, bis er sich irgendwo in einer Weise bemerkbar macht, daß sein Aufenthalt nicht überleben werden kann.

Die Gerüchte, daß Dorch a seine Rolle ausgepielt habe, wollen nicht verkommen. Man telegraphirt aus London: „Dach Cronwell“ hat die Uebergabe Potlachs nicht amtlich bestätigt ist, so besche ganz Grund zu glauben, daß dieselbe, wenn es noch nicht wirklich erfolgt ist, nur hinausgezögert sei, weil die Verhandlungen über einen oder zwei untergeordnete Punkte nicht abgeschlossen sind. In diesem Uebenen werden durch die Anwesenheit der Mächte die Verhandlungen über die Sicherung von Forträhen im Hinblick auf die Fortsetzung des Krieges abgeschlossen haben.

Wäher sind in Kasaplat fünfzig Besätze vorgenommen und davon zwölf blicklich verlangt. Aufgehobene Kaplants sind an zwei Stellen mehrere Parteien festgehalten.

Telegramme.

Genf, 3. März. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Dabin, hielt heute aus Anlaß des Jahresfestes der Revolution von 1848 und der Proklamtion der Republik eine Rede, in welcher er sagte, die kürzlich erfolgten Entschlüssen hätten gezeigt, wie recht die Regierung hatte, als sie die Besetze in aller Strenge bei den Unruhen zur Anwendung brachte, welche die Milchjuden durch Schändlichkeit und Klagen im Lande hervorgerufen hatten.

London, 3. März. Das „Deutscher Büren“ meldet aus Goleberg vom 1. März: Präsident Stein und De Wet haben mit 1500 Mann gestern bei Stellenfontein den Kampf mit der Nähe der letzten Brücke von Goleberg unter dem Feuer der Kolonialschützen überdrückt. Die Schützen fanden in guter Deckung und tödteten mehrere Büren. Das Feuer wurde nicht erwidert. Trotz des hohen Standes und der reißenden Strömung des Flusses brachten die Büren 8 Wagen über den Strom, mußten aber 5 Wagen und viele Pferde zurücklassen.

Gerichtszeitung.

S. Gall, 2. März. Ein Batscher Bistepfropf (Gottsetzung) wird mit Vernehmung und Vernehmung der Angeklagte Reindick ist seit dem 1. Juni 1891 pensionirt und hat ein jährliches Einkommen von 12.000 Mk., davon sind 5014 Mk. Dividendenantheil aus einer Waldinrentenbesitz in Goleberg, 1187 Mk. Pension, 2200 Mk. Ueberzahlung aus dem Bistepfropf eines Staates in der Bistepfropfbesitz und 1200 Mk. aus dem einen anderen Grundbesitz. Er befreit nicht ein lebenslängliches Entsetzen zu sein, befreit aber, daß Soli gewerblich betrieben zu haben, da er nicht nöthig hätte, daraus

